Landesintegrationsrat NRW

Landesintegrationsrat

Nordrhein-Westfalen
Haroldstr. 14
D-40213 Düsseldorf
info@landesintegrationsrat.nrw
www.landesintegrationsrat.nrw

Landesintegrationsrat NRW

Landesintegrationsrat
NORDRHEIN-WESTFALEN

30 Jahre

vielfältig • chancengerecht • gemeinsam

Engagement für eine
chancengerechte und demokratische Gesellschaft



Landesintegrationsrat NRW

Impressum

Engin Sakal (Hrsg.)
Landesintegrationsrat NRW
Haroldstr. 14
D-40213 Düsseldorf
info@landesintegrationsrat.nrw
www.landesintegrationsrat.nrw

November 2026
V.i.S.d.P.: Engin Sakal

Der Landesintegrationsrat wird institutionell gefördert vom

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhalt

Seite

Vorwort:

Tayfun Keltek
Vorsitzender des Landesintegrationsrates NRW 5

Danksagung 7

Grußworte:

Hendrik Wüst MdL
Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen 9

Verena Schäffer, Ministerin für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen 11

Ina Scharrenbach MdL
Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen 13

Peter Blumenrath MdL
Integrationspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Landtag Nordrhein-Westfalen 15

Gönül Eğlence MdL
Stellvertretende Fraktionsvorsitzende, Sprecherin für Migration und Teilhabe
Bündnis 90 / Die Grünen im Landtag Nordrhein-Westfalen 17

Volkan Baran MdL
Integrationspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Landtag Nordrhein-Westfalen 21

Armin Laschet MdB
Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages, Ministerpräsident a.D. 23

Thorben Albrecht
Vorsitzender Deutscher Gewerkschaftsbund Bezirk Nordrhein-Westfalen 25

Kirsten Schwenke
Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege NRW 27

Prof. Dr. Hacı-Halil Uslucan
Universität Duisburg-Essen, Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI) 29

Prof. Dr. Andreas Zick
wiss. Direktor des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld 31

Historie: Der Landesintegrationsrat NRW als Treiber chancengerechter Teilhabe für alle 33

Wirken und Erfolge des Landesintegrationsrates NRW 45

Ausblick 69

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

der Landesintegrationsrat Nordrhein-Westfalen blickt auf drei Jahrzehnte politischer Arbeit zurück. Die Kompetenzen und Strukturen, über die unsere Mitgliedsgremien – die Ausschüsse für Chancengerechtigkeit und Integration – heute verfügen, verdanken wir dem langen Atem zahlreicher Mitglieder. Sie sind das Ergebnis zäher Verhandlungen um Einfluss und echte Augenhöhe.

Am 26. Oktober 1996 schlossen sich die kommunalen Ausländerbeiräte in Oberhausen zur LAGA NRW[1] zusammen; kurz darauf nahm die Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf ihre Arbeit auf. Die Beiräte arbeiteten damals weitgehend isoliert in ihren jeweiligen Kommunen, ohne gemeinsame Stimme gegenüber der Landespolitik. Es brauchte Zeit und viele Debatten, um die unterschiedlichen politischen Erfahrungen, herkunftsspezifischen Perspektiven und verbandlichen Vorstellungen in einer tragfähigen Satzung zusammenzuführen. Mit der Gründung in Oberhausen gelang dieser Schulterschluss: Aus vielen einzelnen Stimmen wurde ein geschlossener Landesverband, der die Anliegen der Menschen mit internationaler Familiengeschichte seither mit Nachdruck in die Landespolitik einbringt.

Bereits in der ersten Erklärung vom 28. Oktober 1996 definierte die LAGA ihren Auftrag unmissverständlich: das Einfordern voller kultureller, sozialer, rechtlicher und politischer Gleichstellung der Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt in Nordrhein-Westfalen haben. Dieser Gründungskonsens trug den Verband durch drei Jahrzehnte gesellschaftlicher Auseinandersetzungen – von einer Zeit, die das Einwanderungsland leugnete, über die Einführung direkt gewählter Integrationsräte bis hin zu ihrer Weiterentwicklung zu den heutigen Ausschüssen für Chancengerechtigkeit und Integration (ACI), mit einem festen Platz am Verhandlungstisch der Kommunalpolitik.

Parallel zu dieser Entwicklung hat sich der Landesintegrationsrat zu einem Kompetenzzentrum für Chancengerechtigkeit und Integration gewandelt. Wir begleiten die kommunalen Gremien heute mit fundierter Fachberatung, Qualifizierungsangeboten und klarer politischer Linie. Zugleich setzt er entscheidende Impulse in politischen Debatten, bringt Gesetzesinitiativen auf den Weg und ist der gesetzlich verankerte zentrale Ansprechpartner des Landes für die Interessen von Menschen mit internationaler Familiengeschichte.

Mit der Novellierung des § 27 der Gemeindeordnung NRW im Juli 2025 und dem Beginn der aktuellen Ratsperiode am 1. November 2025 wurde der Übergang von den bisherigen Integrationsräten zu den Ausschüssen für Chancengerechtigkeit und Integration (ACI) vollzogen.

[1] Landesarbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte NRW

Hören wir auf den Rat – ein Dank für 30 Jahre



Wenn ein Land, das mit sich selbst hadert, nicht vorwärtskommt und nicht weiß, wie Krisen so navigiert werden können, dass sie nicht zu Spalten und Rissen im Schiff werden, dann ist es ratsam, Menschen und Institutionen zu fragen, die schon durch Krisen und massive Ungewissheiten gekommen sind und es geschafft haben. Viele Studien zeigen derzeit, wie sehr Menschen angesichts der Kriege, Krisen und Konflikte von einer Welle des Demokratiemisstrauens erfasst werden und den Kompass, der durch die Grundordnung der Demokratie bereitgestellt wurde, verloren haben. Menschen im Alltag plagen Inflation, Sorgen um Wohnung, Arbeit und soziale Sicherheit. Das Sorgenbarometer schlägt hoch aus. Aber statt sich für jene zu öffnen, die es schwerer hatten, und ihnen mit Respekt zu begegnen, um zu fragen, wie sie es geschafft haben, wachsen die hasserfüllten Feindbilder gegen alle, die von Populisten und Extremisten als „fremd" markiert werden. Es wächst der Wunsch nach Schließung der Gesellschaft.

Für all das könnte ich Zahlen, Daten und Fakten aus unseren Studien benennen. Auch die Forschung hat den Landesintegrationsrat immer interessiert, weil er wusste, dass auf die eine Bedrohung die nächste Welle der Skandalisierung von Migration und Integration erfolgt. Wir hätten in so vielen Situationen Menschen fragen können, die hierhergekommen sind auf schwierigen Wegen und hier einen Weg beschritten haben, der voller Hürden war, beginnend mit Sprachbarrieren, Stereotypen, Menschenfeindlichkeit und Diskriminierungserfahrungen. Wir hätten bessere Räume schaffen können, wenn wir genauer auf jene 25 Prozent mit Migrationsgeschichte gehört hätten, die öffentliche Räume meiden. Wir hätten sie fragen können, was sie erleben, warum das der Fall ist, um die Barrieren abzubauen. Wir können von jenen lernen, die über Generationen hinweg den Weg in die Gesellschaft gemacht haben, sodass nun ihr Erfolg in vielen Bereichen von Arbeit, Bildung, Sport und Kultur enorm ist und in Teilen noch höher als bei jenen, die keine Migrationsgeschichte haben.

Aus unseren neueren Forschungen wissen wir, dass Menschen, die sich öffnen für andere, deren Rat erfragen, auf Toleranz bauen und sich um den Zusammenhalt aller bemühen, auch wenn es noch so schwer ist, gefeit davor sind, die Gesellschaft durch autoritäre Führung, den Ausschluss anderer und inklusive völkischer Vorstellungen zusammenzuhalten. Zum 30. Zum Geburtstag des Landesintegrationsrates rate ich als Wissenschaftler und Unterstützer des Rates also: Öffnet Euch für den Rat. Ihr könnt so viel lernen. Gut, dass es diesen Ort gibt, an den wir gehen können und der die Interessen jener verhandelt und vertritt, denen es in dieser Gesellschaft angesichts der im Grundgesetz gesteckten Ziele noch immer viel zu schlecht geht.

Unsere bundesrepublikanische Demokratie ist ein Konfliktgebilde. Sie wächst mit der Aushandlung von unterschiedlichen Interessen, Werten, Normen und Identitäten. Sie entwickelt sich mit einer konstruktiven Aushandlung, die manchmal mit einem Konsens, manchmal mit der Akzeptanz einer anderen Lösung einhergeht. Sie ist vom Toleranzprinzip geleitet. Zur kontroversen Aushandlung gehört auch die Frage der Gestaltung von Migrations- und Integrationsprozessen. Die Migration nur danach zu fragen, ob sie „belastend oder erfolgreich" ist, und Menschen wie Interessengruppen nur nach Nützlichkeitskriterien zu beurteilen, ist verkürzt wie fatal. An der Inklusion von Menschen und der würdevollen Behandlung von Menschen, die vielleicht nur temporär sind, bemisst sich, ob unser Land anständig ist. Der Landesintegrationsrat weiß, dass die Integration von Menschen, die zu uns kommen, die Würde derer erhöhen kann, die schon da sind.

Der Landesintegrationsrat hat 30 Jahre lang für diesen Anstand gekämpft und damit viel für die Würde unseres Landes getan. Dafür danke ich. Ich schaue mit Sorge auf das Land angesichts der wissenschaftlichen Befunde, die wir selbst immer wieder bereitstellen. Ich könnte hier Ergebnisse nennen, die noch mehr beunruhigen, weil viele Menschen die Demokratie aufgeben und nun auch Menschen mit Migrationsgeschichte mitnehmen. Aber die Sorge kann einhergehen mit der Frage, wer sich um sie sorgt und Lösungen sucht. Eine dieser Institutionen ist der Landesintegrationsrat.

Die Schwerpunktthemen des Landesintegrationsrats sind klar und wichtig: Partizipation, sei es durch die Integrationswahlen oder die Qualifizierung für politische Teilhabe, Arbeit, Schule, Bildung und Mehrsprachigkeit, wie auch Diskriminierung, Rassismus und Rechtsextremismus, das Engagement für Geflüchtete und die Rechte wie die Stärkung von Frauen gehören dazu. Der Rat mischt sich ein und erhebt die Stimme. Er wird sich verändern. Die Arbeit scheint angesichts der gruseligen Stimmung gegen Migration bei gleichzeitigem Schrei nach ausländischen Fachkräften nochmal mehr Energie und Ausdauer zu brauchen. Umso mehr braucht der Rat Kraft, damit er für uns und mit uns weiterarbeiten kann. Der Rat rät. Hören wir auf den Rat. Mehr, nicht weniger.

Prof. Dr. Andreas Zick

wiss. Direktor des Instituts für interdisziplinäre
Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld